



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

VIII. Außkundschafttet der Japoneser Secten/ vnd bekehrt jhrer gar vil.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

Das achte Capitel.

Xaverius außkunschaftet der Japoniser  
Secten / vnd bekehrt ihrer gar vil.

**A**uß diesem allem so sich verlauffen / hat Franciscus vil besser / dann zuvor / der Japonier Religion vnd Lehr erkundiger / daß nemblich in gang Japon / bey Manns vnd Weibs-Personen in allen neumerley Secten zu finden gewesen / vnd jedem frey gestanden / eine seines gefallens anzunehmen / begabe sich also / daß offtermals in einem Haus so vil Sorten der Secten gefunden wurden / wie vil Personen bey einander wohnten / welche immerdar mit einander zanken / vnd ein jeder sein Sect / den andern begehrt fürzuziehen / deren Secten aber halte keine etwas von Erschaffung der Welt / oder der Seelen / nemblichen darumben / die weils einhelliglich dafür halten / daß dise Sachen nit erschaffen / vnd keinen Anfang oder Erschöpffer haben. Gleichfals seyen all diser Meinung / daß nach diesem Leben / zwey Dertter seyn werden für die Seelen / eine der Verdambten / die andern für die Seligen / wie aber die Wohnung der seligen Seelen beschaffen / durch welches Gewalt die Seelen in die Hölle verstofften werden / lehre man nichts darvon / sondern singen allein etliche erdichte Fabeln oder Liedlein / von den Stifftern oder Anfängern ihres Aberglaubens / vnder welchen Kaca vnd Amida die fürnembste seyen / welche für andere gar schwere vnd langwürige Pein freywillig haben außgestanden. Deren Secten etliche dreyhundert / etliche aber fünffhundert Haupt- Articul in sich begriffen / neben deme aber bekennens einträchtiglich / daß nur fünff Articul zur Seligkeit notwendig seyen / in welchen verboten wird / daß man keinen Menschen tödten / kein vmbgebrachtes Vieh essen / nit stehlen / nit Ehe brechen / oder liegen / vnd keinen Wein trincken solle. Die Vonsen aber / Manns vnd Weibs-Personen haben versprochen / wann einer mit Burgerlichen Sachen vnd Geschäften verhindert / solche Gefas übertreten vnd nit halten könte / daß sie für das Volk solten Buß thun / jedoch mit diesem Beding / daß man ihnen Wohnungen / Jährliches Einkommen / vnd andere Leibs Underhaltung geben / vnd gebührende Ehr erzeigen solle.

Secten in Japon.

Kaca vnd Amida der Japoniser Götter.

Al 3

Dahero



**Bosheit  
vnd Geiz  
der Bönge.**

Dahero die Fürnembssten auß dem Volck / vnd so vom Adel / damit sie desto freyer möchten sündigen / in ihr Begehren gern eingewilliget / vnd ihnen alles / was sie nur begehret / auff's fleißigst mitgetheilt / in Hoffnung / wann die Bönge für sie bitten / daß ohne allen zweiffel sie der Höllischen Pein sollen entlassen / vnd darvon gefreyt werden. Legelich seye den Bönge zugelassen / von jederman Almosen zu erfordern vnd anzunehmen / aber keine zu geben. A.

Wie nun Xaverius dise vnd andere dergleichen Sachen erfahren / vnd in Kundschafft gebracht / hat er die Japoner mit ihren eignen Sazungen / als Waffen zu bestreiten / vnd dermassen mit den Bönge vor dem Volck starck zu conuertiren angefangen / daß er ihr vermeintes Fürgeben / mit gewissen Beweysungen vnd vnwiderreiblichen Schluß-Reden / widerlegt / fürnemlich aber bewise er / daß durch der Bönge Fürbitte niemands auß den Höllischen Peinen könnte entlediget werden. Seytemalen sie selbst die Befehle / welche sie für andere zuhalten versprochen / gar nie hielten. Dann kundbar / daß die Bönge / weilen die strenge Weiß bey ihnen nachgelassen / Wein trincken / heimlich Fleisch essen / öffentlich ohne alle Scheu liegen / vnd Ehebrechen. Derowegen wie der Bönge Berrügligkeit an Tag kommen / vnd bekandt gemacht worden / wird das gemeine Volck vnwüsch / vnd beklagt sich hefftig / daß sie durch der Bönge Arlistigkeit fälschlich betrogen / vnd ihrer Güter bößlich seyn beraubt worden / vnd legelich die Bönge selbst die Warheit bekennen müssen / wann sie sich solcher vnd dergleichen Berrügligkeit nie gebraucheten / daß sie vor Hunger sterben müßten / haben also die Bönge deshalb nicht allein einen grossen Nachtheil an ihrer Leiblichen Unterhaltung erlitten / sondern seynd auch öffentlich zu Spott vnd Schanden worden.

**Fabeln von  
Kaca vnd  
Amida.**

Derowegen als Xaverius theils auß der Japoner / so seine gute Freund waren / vnd theils auß ihren Antiquitäten vernommen / daß Kaca vnd Amida zwey tausend Jahr alt worden / Kaca aber vor achtzig tausend Jahren geboren / vnd vil andere dergleichen Sachen / welche würdiger zu verlachen / als aufzuzeichnen / hat er alsbald angefangen / dise erdichte Fabeln zu vernichten / vnd zuerweisen / daß dise nit Menschen oder Götter / sondern ein betrüglisches Teufflisches Gespenst gewesen : Dardurch die Bönge / Schwarzkünstler / vnd andere ihres gleichens Widersacher des Göttlichen Befehles / gänzlich überwunden / vnd das Maul verstopft / die Christen aber darab erstreut /



erfreuet / vnd im angenommenen Christlichen Glauben vnd guten Vorhaben gestärckt worden.

Die vnglaubige Heyden aber so gegenwärtig / wie sie ihrer Lehrmeister grobe Irrthumben gesehen / sambt dero Unbeständigkeit in der Lehr wahrgenommen / haben sie sich allgemach zum Christlichen Glauben begeben. Derowegen die Sontzen größlich über sie erzürnet / vnd angefangen hefftig zubeklagen / daß sie der Japonesiser Religion verließen / hergegen antworteten sie / daß das Göttliche Gesatz / der Vernunft gemässer / auch nach ihrer eignen Bekannnus / noch die Einreden wider der Japonesiser Gesatz / mit nichten umbstossen könten / hierauff die Sontzen abermalen die Auctoritet vnd das große Ansehen der Chineser Francisco fürgeworffen / von welchen die Japonesiser ihr Religion vnd Glaubens Bekannnus empfangen / daß gewißlich die Japonesiser ihr Religion vnd Ceremonien nimmermehr verändern wurden / wann nit zuvor die Chineser ein andere Religion angenommen: Solle also Franciscus dorehin ziehen / vnd das Evangelium predigen / auch den Chinesern Christi Joch aufserladen / wann solches geschehen / alsdann werde das ganze Königreich Japon den Christlichen Glauben gütwillig annehmen. Dises Fürgeben aber der Sontzen möchte durch auß Francisci Vorhaben nit verhindern / welches er nichts desto weniger fortzusetzen sich beflisse.

Die Japonesiser zwar / welche von Sonnen / Mond / Stern / deß Himmels Lauff / der Erden / dem Meer / den Seelen / vnd anderer Creaturen Würckungen gar kein Wissenschaft hätten / wisseten keinen Erschaffer oder Herrn der Welt. Weilten aber Franciscus klärllich anzeigte vnd erweise / daß ein Erschaffer aller Creaturen / insonderheit aber der Seelen / Gott seye / verwunderten sie sich größlich / wie ein solcher Anfänger / vnd Erschaffer aller Geschöpff / nit nur den Japonesern / sondern auch den Chinesern / von welchen sie doch ihr Religion empfangen / so gar verborgen vnd unbekandte habe seyn mögen. Letzents hat die Verwunderung disen glücklichen Aufgang gewonnen / daß die Japonesiser nit weniger Xaverium vnd die Christliche Religion in grossen Ehren hielten / als die Sontzen vnd der Japonesiser Secren verachteten.

Hac also Xaverius mit seinem Disputieren vnd Conversiren vermassen die Sontzen vnder einander zerritteret vnd verwirret / daß / welche vor Francisci Ankunfft immerdar miteinander von ihrer Secren Gesätzen zanketen / anjesho vom Zanken abliessen / vnd alle  
zumalen

Japonier  
haben deß  
Himmels  
Lauff gang  
kein Wis-  
senschaft.



Spizfün-  
dige Fra-  
gen der Ja-  
ponier.

zumalen von eintgem Gefas Gottes redeten/ auch ihre vil mancher-  
ley Sachen Franciscum fragten/ nemblich ob nur ein Anfang sey des  
Guten/ vnd des Bösen/ als er ihnen geantwortet/ Ja/ vnd zwar  
diser Anfang seye das höchste Gut. Fragten sie weiter/ wann Gott  
gut ist/ warumben er die Teuffel/ als Haupt-Feind des Menschli-  
chen Geschlechtes/ vnd so hoch schädliche Sachen habe erschaffen?  
Auff solches antwortet ihnen Xaverius/ die Teuffel seyen zwar  
von Gott/ als gute Creaturen erschaffen/ aber auß ihrer eignen  
Schuld vnd Bosheit/ böß worden/ wie sie dann darumben mit der  
Ewigwährenden Höllischen Pein gestrafft worden. Weiter haben  
sie gefragt/ warumben Gott verhängte vnd zulasse/ daß die Men-  
schen/ so zu seinem Dienst erschaffen/ von den Teuffeln betrogen  
werden? Ja die Herzen der Menschen nit mehr geneigter seyen zu  
den Tugenden/ als zu Untugenden vnd Lastern? Hierauff antwor-  
tet vnd lehret Franciscus abermalen/ der Mensch sey von Natur  
frey erschaffen/ habe auch gegenwärtigen Göttlichen Verstand zu  
streiten vnd zuüberwinden/ wann er sich nur desselben wolle gebrau-  
chen/ so seye gleichfals das Menschliche Geschlecht/ welches Anfangs  
zur Tugend vnd Ehrbarkeit erschaffen/ durch das Verbrechen der  
Eltern/ vnd böse Education oder Zucht verderbt worden: Als bald  
schritten sie vom Fall des Menschlichen Geschlechtes zur gestrenge  
Gottes/ vnd fragten: Warumben er doch die Hölle/ als das größte  
Ubel gemacht? Und gegen den Verdambten/ so in alle Ewigkeit in  
der Hölle bleiben müssen/ niemalen zum Mitleiden oder Barmher-  
zigkeit bewegt werde? Hergegen antwortet Franciscus ihnen/ daß  
die Herrlichkeit vnd Majestät Gottes so groß/ auch seine Verdienst/  
Genaden vnd Wohlthaten/ die er dem Menschlichen Geschlecht/ ja  
einem jeden Menschen insonderheit mitgetheilt/ so übermäßig vnd  
vnaußsprechlich/ daß kein so schwere Straff vnd Pein zuerdenden/  
welche ein Mensch/ der Gott/ als das höchste Gut/ vnehret vnd be-  
leidiget/ wegen seiner so grossen Ubertretung/ nit verwürckt/ vnd  
zuleiden verschuldt habe: Jedoch seye die Genad vnd Barmherzig-  
keit so groß/ daß sie allezeit von der verdienten Pein oder Straff et  
was nachlasse/ vnd dises zwar/ wie auch anders mehr/ hörten sie mit  
grossem Wolgefallen/ also/ daß sie sammentlich wol zufrieden vnd  
begnüget waren.

Fürnemblich aber gieng ihnen zu Herzen/ vnd köntens nit ver-  
stehn/ daß Gott eineweders gütig oder gerecht wäre/ welcher aller  
Länder vnd Königreich eingedenck/ allein der Japonesischen Land-  
schafft



schafft vergessen hätte / vnd vor Francisci Ankunfft / sich ihnen nie-  
malen zuerkennen geben. B. Gewißlich wann er alle die jenige  
so den vnbekannten Gott nit geehrt / in die Höllische Pein verstoß-  
sen / vnd ihre Voretern / als deß Himmlischen Liechts beraubt /  
gleichfals hab in die Höll lassen kommen / geschehe ihnen vngüetlich /  
vnd seyen an ihrer Seelen Heil verfürzt worden. Auff solches sa-  
het Franciscus an zubeweisen vnd darzuthun / daß vnder andern  
Sagungen / das Götliche Gesaz / das allerälteste seye / seyremalen  
die Japoniser / ehe sie ihr Gesaz von den Chinesern empfangern / auß  
dem Liechte der Vernunft wol gewußt / daß vnrecht vnd nit erlaubt  
ist / einen Menschen umbzubringen / Stehlen / Gottslästern / vnd an-  
dere dergleichen Laster begehen / welche das Götliche Gesaz verbiet.  
Derowegen / so dergleichen schweren Sünden begangen / werden in  
ihrem Gewissen / als zu einer Straff hart gepeinigt / welches auch  
an einem Menschen / der gleichwol in Wildnussen vnd Einöden /  
ohne einige Wissenschaft Menschlicher Gesaz aufgezogen / abzu-  
nehmen / dannoch deß Götlichen Gesazes vom Todtschlag / Dieb-  
stal / Gottslästern / vnd andern dergleichen schweren Sünden / mit  
nichten durch die Unwissenheit entschuldigen möge. Wann man  
dann solches auch bey Barbarischen Völkern vnd Landschaften se-  
hen möchte / was wurde leyelichen bey den Sittsamen vnd Politis-  
chen nit geschehen ? Oder aber sollen nit rechte vnd billich gestrafft  
werden / welche das eingepflanzte Götliche Gesaz übertreten / sol-  
ches wanns gehalten / auch ihr Leben darnach angestellt hätten / ge-  
wißlich vnd vnfehlbar der Glanz deß Himmlischen Liechts / in ihren  
Herzen wurde geschinen haben. C.

Mit welcher Antwort / wie sie geschweigt worden / habens an-  
gefangen / das heilsame Joch Christi anzunehmen. Seynd also  
innerhalb zweyer Monaten fünff hundert Menschen desselben Orts  
getaufft worden / welche den leidigen Stand ihrer Kinder / der Eltern /  
ihrer Verwandten vnd Vorfahren hefftig bewaineten / auch immer-  
dar Xaverium fragten / ob nit noch Mittel vnd Weeg vorhanden /  
sie von diser ewigwährender Armseligkeit zuentledigen / welchen er  
auß herzlichem Mitleiden / vnd übergehenden Augen / geantwoortet /  
es sey kein Hoffnung mehr übrig / ihnen aber rathe er / daß sie wegen  
deß eingebrachten Himmlischen Liechts / vnd angebottnen Götlichen  
Genaden / vmb so vil mehr Gott sich Danckbar erzeigen / vnd den  
Schmerzen / welchen sie auß anderer vnwiderbringlichen Schaden  
empfinden /

Franciscus  
taufft 500.  
der Japo-  
neser.



empfinden / durch rechte Hoffnung ihrer Glückseligkeit mildern / vnd auß der Noth ein Tugend machen sollen.

Nachmals fangen sie an / andere Sachen zufragen / vnd begehren zu wissen / wie die Welt / vnd der Sonnen / sambt des Gestirns Lauff beschaffen / woher der Comets Stern / die Wind / die Blitz vnd Donner ihren Ursprung haben. Item / woher der Schnee / Hagel vnd die Platz Regen kommen? Wie Haurecius als der in Astrologiz vnd Philosophia wol erfahren / den Ursprung eröffnet vnd angezeiget / entsetzte sich der grobe vnverständige Bösel / vnd verwunderten sich großlich ab des Fremdblinds hohen Verstand / vnd seiner Geschicklichkeit. Nachdem nun diese Sachen in der Statt ruckbar worden / habens der Christlichen Lehr zugleich ein grosses Ansehen gemacht / daß nit nur in den öffentlichen Zusammenkunften / sondern auch in privat Gesprächen fast gerühmt wurde.

Und dieses hat zwar nit wenigern Schaden den Vongzen zugefügt / als der Christlichen Lehr Wolfahrt gebracht / in dem gar vil ihre vorige Abgötterey verlassen / vnd war schon die gemeine Sag allenthalben in der Statt / daß in kurzer Zeit vil der Vongzen Klöster / weils ihre Abgötterey verliessen / vnd auß Mangel der Täglichen Unterhaltung ihre Klöster allbereit od würden / müßten zu Grund gehen / mit gewissen vnd vnfehlbaren Zunehmen des Christlichen Glauben. Wie fast aber die Auctoritet vnd das Ansehen der Vongzen abgenommen / vnd geschwächt worden / kan man auß dem abnehmen / daß keiner / der sie zuvor in grossen Ehren gehalten / fort hin mehr auß Furcht vnd nothhalber / als auß freyem Willen / bey ihrem Aberglauben verharret.

Ein statlicher vom Adel zu Amangut / sambt seiner Gemahel / die an Gelt vnd Gut fast reich / waren über die massen Xaverio / vnd dem heiligen Evangelio günstig / aber beeden hat ihnen die freyenliche vnd vnbesonne Vermessenheit ins künftige alle Freyheit abgeschnitten. Seyremalen sie den Vongzen vil Klöster gebaut / vnd mit statlichem Einkommen versehen / in Mairung den Abgott Amidam / dem sie fürnehmlich grosse Ehr erzeigten / zuverföhnen / vnd durch ihn die Seligkeit zuerlangen: Derowegen wolten sie den Favor vnd Freundschaft des Abgotts Amida / welchen sie vil Jahr hero / mit so grossem Unkosten erlangt vnd zuwegen gebracht / nit gleich auff einmalen durch Veränderung der Religion verachten vnd in Wind schlagen / sonsten / wanns von diesem Scrupel in ihrem Herzen emlediget / wolten sie sich bald eines andern besonnen haben /

in



in welchem sie ein zwysfache Thorheit begangen / als die freventlicher  
 Weiß irren / vnd lieber gewolt haben in ihrem Irthumb zuverhar-  
 ren / als darvon abzuweichen. Was dise aber wegen deß eyteln  
 Respectis / gegen ihrem alten Aberglauben / nit haben thun wollen /  
 damit sie dem bekandten Christlichen Glauben nachfolgten / habent  
 die andere Hauffen weiß / so von dem Liecht der Wahrheit erleuchtet  
 worden / auffß fleissigist ins Werck gesetzt. Daher dann die Bon-  
 gen wegen deß grossen Spotts vnd empfangnem Schaden / ganz  
 vnrüsch worden / auß Reid vnd Zorn in ihren Predigen / eben zur  
 selben Zeit wider die Christen greulich zuwüthen angefangen / vil  
 Gottslästerungen wider GOTT außgestossen / vnd vil Unwarheiten  
 wider Franciscum / die sich mehr auff sie selbst gereimbe / mit Schmach-  
 worten außgossen / mit angehängter Verrohung / daß ganz Japon/  
 wanns den Christlichen Glauben annemmen / zu Grund gehen werde /  
 aber durch ihr Wüthen vnd Toben / haben sie sich vilmehr als Ka-  
 verium / bey Ehrlichen Leuten verhasset / vnd verächselich gemacht.  
 Seynemalen die Japonese / nit gezweifelt / daß der Bonzen schän-  
 den vnd schmähen allein auß Reid vnd Feindschafft herflüsse / daher  
 sie nit allein deß Xaverij Lehr gütgeheissen vnd gerühmt / sondern  
 auch angefangen ihme allen Gunst vnd guten Willen zuerzeigen :  
 Seynd also der neidigen Bonzen Affterreden in grosses Lob / vnd  
 sonderbaren Gunst verändert worden.

Wey also beschaffnen Sachen erkundiget sich Franciscus fleiß-  
 sig / was doch die Japonese vor Zeiten vom heiligen Evangelio vnd  
 Christo / für ein Wissenschaft oder Erkandnus gehabt haben / be-  
 finder also auß den Japonesischen Schrifften / wie die Japonese auch  
 selbst bekennen / daß die Japonese vor Francisci Ankunfft / vmb den  
 Namen Christi durchaus nichts gewußt / welches Xaverium so ohne  
 das / in Außbrautung deß heiligen Evangelii eysfertig / vnd ganz vn-  
 verdrossen / nit anderst / als wie sich gebührt / mehr angetrieben / vnd  
 über die massen erfreut / daß er wegen Fortpflanzung deß Christli-  
 chen Glaubens / allda sey ankommen / damit wie der Fall deß heili-  
 gen Evangeliums in weit entlegnen Landen erschollen / auch in die-  
 sen äussersten Insulen gehört worden.

Nach deme nun allbereit zimblich vil Unglaubige bekehrt / vnd  
 in Schaastall Christi gebracht worden / name der Christliche Glaub  
 fast zu / welches Francisco zu seinem Gottseligen Vorhaben so wol  
 erspriesslich gewesen / als ihme auch ein grosses Ansehen gemacht hat.  
 Zu Wandua ist in Japon ein fast berühmte vnd fürtreffliche hohe

Franciscus  
 erkundiget  
 sich / ob vor  
 Zeiten die  
 Japonese  
 ein Erkant-  
 nus von  
 Christo ge-  
 habt.

Ein Acade-  
 mi zu  
 Schul/  
 Wandua.



Schul / als in welcher über die vier tausend Zuhörer gefunden werden / auß diser Academia ist einer / so grossen Ansehens / vnd von jederman für hochverständig gehalten / wunderbarlicher Weiß / zu einem Christen gemacht worden. Dann vnder den Bonzen seynd etliche zu finden / welche dem Studieren ergeben / allein mit bedencken vnd betrachten / was für ein Gelegenheit mit ihnen nach ihrem Ableiben haben werde / vnd andere dergleichen Sachen mehr. Daher erfolget / daß nit wenig auß ihnen / durchs fleißig Nachsinnen / letztlich so weit kommen / daß sie darfür hielten / in der Japoniser Lehr sey weder Hülff vnd Rath ihrer Seelen Heil vnd Wolsahrt zu finden / seytemalen sie bey ihnen selbst also beschloffen : Einmalen müsse ein Erschaffer der Welt gefunden werden / von welchem in ihren Büchern durchaus nichts zu finden / auch darinnen mit keinem Wort / einige Meldung geschehe / wie könnte dann möglich seyn / daß welche ihren Erschaffer nit wissen oder erkennen / mögen selig seyn? Diweil aber andere die Scham vnd Forcht abhielet / hat sich diser / wie gemeldet / zum Christlichen Glauben begeben / vnd auß grossen Verlangen / die er zur Seligkeit bekommen / die Weltliche Scham überwunden / vnd diser war zwar vorhabens / selbst ein Bonz zu werden. Nach deme er aber Francisci Disputation vnd Lehr / auch ihre Truhumben verstanden / hat er mit schamhaftigem Gemüt bekennet / daß sein Schöpffer vnd Erschaffer der ganzen Welt / welchen die Christliche Lehr fürhalter / für einen wahren Gott / zu ehren seye. Hat sich also bekehrt / vnd ist ein Christ worden. Welches / wie es die Bonzen sehr verdrossen / also hats hergegen die neue Christen fast erfreut. Dann weil diser in seinem Vaterland / wegen seiner grossen Geschicklichkeit vnd hohen Verstands / in grossem Ansehen / nuzet sein Autoritet bey beyden Partheyen gar vil / in deme er durch sein herrliches Exempel / auch andere angereizt / vnd also der Christlich Glaub angefangen an Würdigkeit vnd Anzahl zuzunehmen. Durch welches Exempel aber der Eysen bey den wahren Christen dermassen gewachsen vnd zugenommen / daß ein jeder auß ihnen ganz vnerschrocken mit den Unglaubigen / von Glaubens Sachen dörrffe disputieren. vnd sie gleichsamb als überwundne mit Banden zum heiligen Tauff führeten / auch einer dem andern ihren außgestandnen Streit / vnd erlangten Sig erzehleten. Ab welchen Franciscus in seinem Herzen ein solche Freud empfangen / daß er aller seiner angewendten Arbeit / vnd außgestandner Müheseligkeit vergessen / vnd nit empfunden. Hat also der Christliche Glaub zu Amangus

Eyser der  
Neuglaubigen.



Amanguz über die massen fast zugenommen / ( seyntemalen in einem Jahr drey tausend Menschen sich haben tauffen lassen ) dero Andacht sich mit ihrer grossen Anzahl verglichen / welche vor diesem ihr gewisse Gebett täglich zu dem End außgerechnet vnd getheilt / damit ein jeder den Anfänger seiner Secten immerdar mit Namen anruffete ; Haben nachmals / wie der Aberglaub in einen rechten vnd wahren Glauben verändert worden / eben diesen Fleiß gemehrt. Dann wanns vnser lieben Frauen Rosenkrantz betreten / vnd zu einem jeden kleinen Börnlein ein Ave Maria sprachen / ruffeten sie immerdar an die heilsamen Namen Iesus vnd Maria / beslossen sich auch ( so vil sich gezimet ) in allem ihrem Thun vnd Lassen / dem Leben vnd Wandel Francisci gleichförmig zuerzeigen.

Tauffet in einem Jahr 3000.

Betten vnser lieben Frauen Rosenkrantz.

Die neuen Christen aber zu Amanguz haben in der Andacht vnd Christlichem Glauben durch Xaverij Lehr vnd Underweisung so fast zugenommen / daß nach seinem verraisen / wegen der König vnters Menschliches Wütten / ohn einigen Lehrmeister vnd Vorsteher 25. Jahr mitten vnder den Heyden vnd Unglaubigen / bey dem Christlichen Glauben verharret / vnd also ihnen selbst Lehrmeister vnd Vorsteher worden.

A. Lächerlich ist / was etliche auß den Bontzen dem heiligen Mann / nach dem sie sich für überwisne ergeben / anvertraut / daß nemblich auch sie wol sovil Liecht von der Vernunft gehabt / auß der Höll wäre kein Erledigung zuhoffen / vnd daß die Straff all dort Ewig seyn würde / hätten aber doch solches öffentlich mit sagen noch lehren dörfen / weil es vmb das Almosen geschehen seyn würde / wann das Volck nit dafür hielte / daß durch das Gebett der Bontzen die Seelen auß der Höll erlediget wurden.

B. Die Bontzen wurffen dem heiligen Xaverio für / daß Christliche Gesag könne nit das rechte Gesag seyn / dann / wann es das rechte Gesag wäre / hätte Gott der Herr die Japoniser nit so lang in ihren Irthumen gelassen / er würde es ihnen ehe zu wissen gemacht haben. Darauff gabe ihnen der heilige Apostel diese Antwort ; er habe sie nit ohne gnugsames Liecht gelassen / seyntemal er ihnen das allerältiste Liecht vnd Gesag gegeben / nemblich das Gesag der Vernunft / welches einem jeden Menschen ähnlich vnd angebohren ist / wann sie diesem Liecht fleißig nachkommen wären / das Böse gelassen / vnd das Gute gewärckt hätten / in massen die rechte Vernunft lehret / vnd von einem jeden erfordert / wurde es Gott an ihme auch nit erwinden haben lassen / ihnen mit bequemen weitern Mittlen zu Hülf zu kommen. Und mit dieser Antwort ließen sie sich beschlagen.

C. Die Bontzen / weil sie sahen / daß Xaverius ihre Fehler vnd Betrug zu nichten gemacht / haben sie allerhand Verkleinerung vnd Verleumdungen



leumbdungen von ihme aufgeben / auch ihn bey dem Volck mit Worten / vnd gegen den Aufwendigen mit Brieffen sehr häßlich abgemahlet / er seye der allerschlechtest Mensch vnder der Sonnen / von jederman gering vnd verächtlich gehalten / habe weder zunagen noch zubeissen / gehe herein wie ein Bettler / mit Lumpen mehr bedeckt / als gekleidt / er seye ein Schwarzkünstler / bette den Teuffel an / vnder dem Schein / als wann er sich auff des Himmels-Lauff / vnd Stern-Kunst wol versünde / beschwore die Geister / daß sie ihme müssen Wunderzeichen thun / dahero komme es / daß ihme das vnderständige Volck vnd Gfindle häufig anhangen. Und andere dergleichen Schandthaten vnd Unbilben gaben sie so wol Schriftlich als Mündlich / von ihme auß. Hat also auch diesem Apffel vil vmb Christi willen außzustehn vnd zuleiden mit nichten gemanglet. Bartholus. l. 3. A. fia.

### Das neunde Capitel.

**Wie Franciscus vom König beruffen / gen Bungo kommen / vnd mit was grossen Ehren er allda von den Portugesern empfangen worden.**

**F**averii Authoritet / wie auch sein Heiligkeit war allbereit in Japon in solchem Ansehen / daß schier alle Menschliche Ehr vnd Hochheit übertraffe / dann die Japoniser selbst verehreten ihn schier als einen Göttlichen Menschen: So war auch Francisci Heiligkeit in den weit entlegnen Landschafften erschollen / vnd schier in ganz Japon sein Nam / vnd vilfältige Wunderthaten allenthalben bekandt. In deme er nun alles / wie in vorgehendem Capitel gemeldet / auff's fleißigist verrichtete / empfahet er vom König auß Bungo ein gar freundliches Send-Schreiben / neben Anerbietung aller Willfährigkeit. A Nach deme der Portugeser Schiff in seinem Land an Port glücklich ankommen / hab er von seinen fürtrefflichen Tugenden vil sagen hören / daß er ein Anmutung bekommen / von etlichen gewissen Sachen verräulich mit ihme zu converfieren vnd zureden. Derohalben wolle er vnbeschwert auff das baldest sich bey ihme in Person einstellen / vnd eben zur selben Zeit beruffete auch Odoardus Sama / ein Obrister über der Portugeser Schiff / Franciscum durch ein Send-Schreiben gen Bungo / so hundert vnd achtzig Welscher Meilen von Amanguz gelegen / zukommen. Derowegen wie Laverius ihme ein neue

Hoffnung

Wird vom König auß Bungo beruffen.